Das Ziel der Jägerprüfung, WAZ Bochum, 13.9.69

Verbindungen (10)

Das Ziel die Jägerprüfung

AJV „Hubertia Ruhr zu Bochum" – Weidmannsheil

Niemand weiß, wie lange es noch dauern wird: die alte Jagdhütte oberhalb des Spechtweges, bis vor einigen Jahren noch Zufluchtsort und Werkstatt eines Bochumer Kunstmalers und zur Zeit Heimat der Akademischen Jagdverbindung „Hubertia Ruhr zu Bochum" wird dem Bau des Universitätsklinikums weichen müssen. Ein Idyll, fünf Minuten Fahrstrecke von der Uni entfernt, für das Ersatz zu finden nicht leichtfallen dürfte.

Mit elf Aktiven ist die AJV Hubertia eine zwar kleine, aber auf ihre Art um so mehr attraktive Studentenkorporation. Sie ist die jüngste der insgesamt neun Jagdverbindungen in Deutschland. Ihre Vorgänger haben sich ca. 1925 im Wernigerode Jagdcorps Senioren Convent zusammengeschlossen.

Die Entstehung der Jagdverbindungen ist in der Tat von der anderen Korporation völlig verschieden: „Wir haben uns nicht wie zum Beispiel die Landsmannschaften und andere Verbände als Vereinigungen deutscher im Ausland studierender Studenten gegründet. Grund war einzig und allein die Freude an der Jagd. Wir wollen junge Akademiker zu waidgerechten Jägern heranbilden."

„HUBERTIANER" ARHELGER: Jagdhornblasen gehört zum Repertoire.
(Foto: Detlev Frische)

In der „Hubertia" pflegt man aber auch das studentische Brauchtum. Gesucht wird das gesunde Mittelmaß zwischen Jagdleidenschaft und Korporationsbegeisterung. „Zwar tragen wir alle unsere schwarz-rot-grünen Farben. Der Jäger im Chargenwichs wird aber wohl bald auch bei uns der Vergangenheit angehören."

Und so sieht die Praxis des Verbindungslebens aus: „In seiner zweisemestrigen Fuxsenzeit hat der neue Bundesbruder bei der Unteren Jagdbehörde seine Jägerprüfung abzulegen, die von uns noch erweitert wird. Sogar das Jagdhornblasen gehört dazu . . ."

Die AJV Hubertia ist Mitglied des Hegerings Rechen im Deutschen Jagdschutzverband, dem übrigens alle Jagdverbindungen naturgemäß sehr nahe stehen. In regelmäßigen Abständen begeht man das Revier. Man macht Exkursionen, z. B. in den Bayrischen Wald. Auch im kommenden Semester stehen wieder viele jagdbezogene Vorträge auf dem Programm: „Rehwildfütterung und Gehörnbildung", „Jagdsysteme in Ost- und Westeuropa", „Ethik der Jagd", „Die Falknerei" und sogar eine Diskussion über das neue Landforstgesetz sind Themen, die den Studenten schon eine gehörige Portion Fachverstand abnötigen. Höhepunkte sind natürlich die verschiedenen Jagdeinladungen. „Auch im Wintersemester erwarten uns wieder unsere Alten Herren in ihren eigenen Revieren."

D. F.